

Einleitung:

Mit dem heutigen Sonntag schließt sich der weihnachtliche Festkreis, der mit dem Hl. Abend anfang, durch Advent vorbereitet wurde und mit Dreikönig den zweiten Höhepunkt hatte. In der jetzigen Form öffnet dieses Fest „Taufe Jesu“ die Tür für den Weg im Jahreskreis: Jesus ist erwachsen, hat 30 stille Jahre hinter sich und erkennt heute seine Aufgabe in der Geschichte seines Volkes.

Homilie:

Die ersten Theologen der Kirche, die Kirchenväter haben viel über dieses Ereignis im Leben Jesu nachgedacht und damit dieselbe Frage weitergedacht, welche auch Matthäus überliefert: Warum muss der Sohn Gottes getauft werden; hat er diese Bußübung nötig? Er ist doch ohne Schuld und Sohn Gottes, wie die Stimme aus dem Himmel auch sagt. Die Antwort Jesu leuchtet nicht sofort ein: Er müsse die „volle Gerechtigkeit“ erfüllen. Was ist die „volle Gerechtigkeit“?

Wenn man diese kleine Geschichte mit großer Bedeutung genauer anschaut, merkt man, dass darin ganz große Geschichten aus den alten Erzählungen Israels widerhallen.

1. Die erste Erzählung ist die allererste in der Bibel. Dort geht es auch um Wasser, und der Geist Gottes schwebt über dem Wasser. Dieses Urwasser bei der Schöpfung gilt als Chaosmacht. Die Arbeit des schöpferischen Wortes Gottes besteht darin, das Chaos durch Scheidungen zu ordnen: es gibt zuerst Wasser unter dem Himmelsgewölbe und über ihm; dann sammelt sich das Wasser als Meer und das trockene Land entsteht. Das Wasser muss erst bezähmt werden, damit aus der Zerstörungsmacht eine Lebensmacht wird. Allerdings besitzt das Wasser dennoch weiterhin den Hang zum Chaos und zur Vernichtung. Die Kirchenväter meinten, Jesus reinige durch seine Taufe das Wasser und mache es zu einem guten Instrument für das Heil.
2. In der zweiten Geschichte kommt das Wasser gemeinsam mit der Taube vor: Bei der Sintflut. Dort sucht Gott die Menschheit aus ihrer eigenen Verstrickung zu retten, indem die Bösen im Wasser untergehen und der Gerechte Noah und seine Familie durch das Wasser überleben. Die Taube, das Vorbild der Friedenstaube, bringt den grünen Zweig des Neuanfangs. Untergang im Wasser und Rettung durch Wasser – neues Leben für eine neue Welt. Auch die Taufe ist ein kleiner domestizierter Untergang des alten Menschen und Emporsteigen des neuen.
3. Schließlich gibt es noch eine dritte biblische Erzählung im Hintergrund, die bereits in Israels Geschichte eine entscheidende Schwelle markiert: Auch hier geht es um Rettung durch Wasser: beim Durchzug durch das Rote Meer. Auch diesmal musste eine Gruppe gerettet werden und das Böse untergehen.

Das kleine, noch unfertige aber verheißungsvolle Werk Gottes – die Nachkommen Abrahams – musste frei gemacht und die Übermacht des Natürlichen und bloß Menschlichen – die Verfolgungsarmee der Ägypter – überwunden werden.

Zu dieser Geschichte gehört aber am anderen Ende des Exodus auch noch der Einzug des Gottesvolkes ins verheißene Land durch den Jordan, vermutlich an derselben Stelle, in der Nähe von Jericho, wo Johannes taufte. Dort mussten damals die Israeliten ohne Mose mit Josua durch das Wasser in das Land Kanaan einziehen, damit das Leben, das sie durch das Gesetz am Sinai erhalten und in der Wüste eingeübt hatten, im Land in einer geordneten und gerechten Gesellschaft Wirklichkeit werden konnte.

Jesus wird nicht allein getauft und er wird auch nicht alleine bleiben; seine ersten Jünger stammen wahrscheinlich aus der Gruppe des Täufers, und sie werden bald zwölf werden – wie die Stämme Israels damals bei der Landnahme.

All diese Erzählungen schimmern durch im heutigen Festevangelium. Die Bibel kann mit der Erzählung einer so kleinen historischen Begebenheit wie der Taufe Jesu durch Johannes, eine ganze Reihe anderer Geschichten wachzurufen und uns damit die großen Taten Gottes, hier im Zusammenhang mit dem Wasser, vor Augen stellen. Dadurch wird die Taufe Jesu in den Zusammenhang der großen Arbeit Gottes gestellt, die Welt zu einem geordneten Ort, die Menschheit zu einer gerechten und sicheren Familie und sein Volk zu einem befreiten und glücklichen Orientierungspunkt zu machen.

Die „volle Gerechtigkeit“, die Jesus erfüllen wird, geht von Gott aus: die Schöpfung des Kosmos und die Ordnung und Rettung der Geschichte ist seine Idee, seine Gerechtigkeit. Dazu gehört Israels Weg mit dem Gesetz und dazu gehört Jesu Lebensweg mit den Jüngern bis zum Kreuz.

Gottes Gerechtigkeit ist weder Lohn noch Strafe, sondern die Ermöglichung des Lebens in der Wahrheit seiner Nähe. Dazu scheint zu gehören, dass Jesus, der Mensch nach dem Gefallen Gottes, an dem Gottes Schöpfungs-idee unverstellt sichtbar wurde, zugleich der leidende Gottesknecht ist, wie uns die Lesung andeutet. Weil Gott das Wasser nicht in seiner zerstörerischen Gewalt, sondern in seiner zarten reinigenden Wirkung verwendet, kündigt sich bei der Taufe Jesu schon die nächste Schwelle in der Geschichte Gottes an, nämlich wie der Bund mit Israel durch das Wasser der Taufe zu den

Heiden gelangen wird. Dieses Wasser will alle sammeln: Es wird den „glimmenden Docht“ nicht auslöschen, weil Gott auf alle wartet und alle sammelt, wo immer das Licht der Wahrheit und Gerechtigkeit wahrnehmbar ist. Gott setzt sein ordnendes und rettendes Werk fort, indem er sich zu den zwölf Repräsentanten Israels um Jesus ein Volk aus allen Völkern sammelt, zu dem auch wir gehören dürfen durch unsere Taufe.

Deswegen wollen wir jetzt anstelle des Glaubensbekenntnisses unser Taufbekenntnis erneuern.